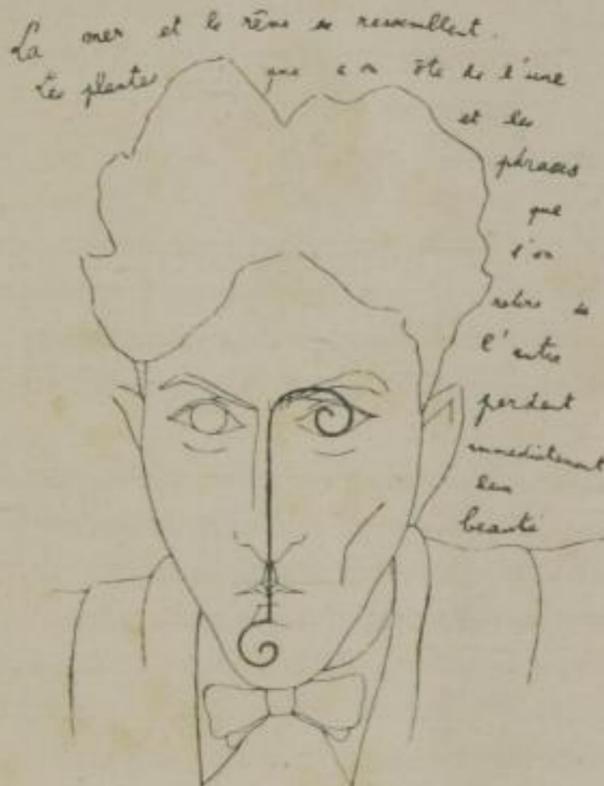


DER ZÄRTLICHE MARCEL

Von

JEAN COCTEAU

Ich kann mich nicht besinnen, wann ich Proust zum ersten Male kennengelernt habe. Unsere Clique hat ihn von Anfang an als großen Mann behandelt. Ich sehe ihn noch, bärtig auf den rotgepolsterten Bänkchen bei Larue (1912). Dann sehe ich ihn wieder bartlos bei Madame Alfonse Daudet, und Jammes ist hinter ihm her wie eine Bremse. Ich sehe ihn, mit und ohne Bart, in seinem Zimmer aus Eiche mit soviel Staub und Fläschchen: zu Bette liegend, in Handschuhen, auch in einem polizeiwidrigen Garderobenraum. Er knöpft seine Samtweste über seinem armseligen gedrunghenen Brustkasten, der aussieht, als steckte des Besitzers Mechanismus darin. Ich sehe ihn noch, wie er steht und Nudeln verschlingt.



Jean Cocteau

anmelden und kam dann um drei Uhr nachmittags, mich nach dem Louvre abzuholen, er wollte den Sebastian von Mantegna sehen. Dieses Gemälde hing damals nahe bei der „Olympia“ und bei dem „Türkischen Bad“ von Delacroix. Proust wirkte hier wie eine am hellen Tag brennende Lampe, wie ein nicht aufhörender Telefonruf in einer leeren Wohnung.

Ein anderes Mal wollte er mich „vielleicht“ gegen elf Uhr abends aufsuchen. Ich war bei meiner Hausgenossin im ersten Stock, bei der Dame, über die er mir geschrieben hat: „Als ich noch zwanzig Jahre alt war, wollte sie mich nicht lieben. Jetzt, da ich vierzig bin und mich so sehr um die Herzogin von G. bemühe, will sie mich offenbar nicht lesen.“ Ich hatte es so eingerichtet, daß man mich rief. Um Mitternacht stieg ich die Treppe hinauf und fand ihn auf dem Gang. Er erwartete mich hier im Dunkeln auf einem Bänkchen.

„Aber, Marcel, warum haben Sie mich nicht wenigstens in meiner Wohnung erwartet? Sie wissen doch, daß die Tür nur angelehnt ist.“

Dann ist er da zwischen seinen Decken. Er hatte Decken um den Lüster gewunden, und Decken über die Lehnstühle geworfen. Das Naphthalin blitzte wie Sterne in diesem Dunkel. Er stand da, gelehnt an den Kamin im Salon des „Nautilus“ wie eine Gestalt von Jules Verne, dann von einem düsteren Staatsapparat umflort.

Einmal ließ er sich von Celestes (seiner Haushälterin) Stimme am Telefon